

Geistlicher Impuls 7 im zweiten Jahr mit Corona am 5. Mai 2021 als Gruß in die Gemeinde

Liebe Gemeindemitglieder von St. Anna, liebe Gäste,



der Mai ist in besonderer Weise, wie auch der Monat Oktober, der Verehrung der Gottesmutter Maria gewidmet. „Maria, Maienkönigin, Dich will der Mai begrüßen“, so heißt es in einem alten Marienlied. Da wo die Natur anfängt, zu grünen und zu blühen, wo die Härte des Winters vom Wohlgefühl des Frühlings abgelöst wird, da soll auch der Lobpreis auf den Schöpfer des Lebens neu erklingen, die Schönheit der Natur lädt dazu ein.

In unseren Kirchen erinnern Maialtäre daran, die aufgebaut werden, Marienfiguren, die besonders geschmückt werden, wie das Foto aus unserer Pfarrkirche zeigt, Maiandachten, zu denen eingeladen wird, um mit Maria Gott zu loben. Maria, die Frau, die exemplarisch steht für die Berufung der Glaubenden und die Zukunft derer, die sich Jesus Christus anvertrauen. „Selig bist Du, weil Du geglaubt hast, dass sich erfüllt, was der Herr Dir sagen lies“, so legt es das Lukasevangelium der Base Elisabeth in den Mund.

In seinem Buch, „Maria, Stern des Morgens“, in dem der Heilige Papst Johannes Paul II. über die Bedeutung der Gottesmutter nachdenkt, schreibt er: *„Die Zeit, in der wir jetzt leben, ist von unschätzbarem Wert: In ihr wird die irdische Stadt aufgebaut, und in ihr kündigt sich das Reich Gottes an und nimmt seinen Anfang, das seine Fülle jenseits der Zeit erlangen wird. Diese Betrachtung führt uns dahin, die Kirche als Pilgerin auf Erden zu sehen und die Christen als Wanderer auf dem Weg zur Himmlischen Heimat. In dieser kirchlichen Wirklichkeit erstrahlt die heilige Jungfrau in hellem Licht. Sie ging „den Pilgerweg des Glaubens und hielt in Treue ihre Vereinigung mit ihrem Sohn“ (LG 58). Sie lehrt uns, auf dieser Erde fortzuschreiten und auf Jesus, die Frucht ihres Leibes, als Bezugspunkt zu blicken.“* (a.a.O. Nr 228, S.126). Ein Wort der Ermutigung auch in unseren bedrängten Tagen: „Die Zeit, in der wir jetzt leben, ist von unschätzbarem Wert!“ Vielleicht vergessen wir das allzu oft, überschwemmt von Hiobs- und Krisenbotschaften tagaus, tagein, angefangen von Corona über die weitreichenden Probleme des Klima- und Umweltschutzes bis zu kriegerischen Konflikten und Auseinandersetzungen in verschiedenen Ländern der Welt, die Menschen einfach nicht in Frieden leben lassen. Da die Zeit, in der wir stehen, als eine „Zeit von unschätzbarem Wert“ zu deuten ist schon sehr speziell. Aber auch reizvoll. Papst Johannes Paul II. erinnert in diesem Zitat an den Auftrag, der uns als Christen gegeben ist: in dieser Zeit, wie sie ist, uns mit unseren Kräften der Aufgabe zu stellen, das Haus dieser Welt mit zu gestalten. Das Haus der „einen Welt“ im großen, als auch die vielen kleinen Häuser, der je eigenen Welt, des je eigenen Umfeldes. Nicht allein um uns selber zu kreisen, sondern –trotz allem- den Blick nach außen nicht vergessen. Wir wissen, dass diese Baustelle „menschenswürdige Welt“ im Großen wie im Kleinen niemals wirklich abgeschlossen sein wird – das wären ja paradiesische Zustände. Aber wir können für das Klima in diesem Haus sorgen, wo wir als Christen aus der Zuversicht unseres Glaubens leben, trotz aller Belastungen die Liebe Christi in die Welt tragen und im gemeinsamen Leben und Beten zeigen, dass es sich lohnt, mit diesem Christus unterwegs zu sein, der uns die Kraft schenkt, die wir brauchen und uns mit Hoffnung gegen alle Hoffnungslosigkeit erfüllt.

Beten wir mit Papst Johannes Paul II.: „Maria, wache über uns alle, ..., wenn wir unseren Pilgerweg zu den wahren Quellen des Lebens fortsetzen. Ja, diese Pilgerschaft muss weitergehen! Sie muss weitergehen in unserem Leben. ... Sie soll weitergehen als „ein neuer Advent“, eine Zeit der Hoffnung und der Erwartung, bis der Herr in Herrlichkeit wiederkommt.“ Amen.

Ich wünsche allen einen gesegneten Monat Mai, Euer/Ihr P. Hans-Georg Löffler, ofm